

# Die Dreigroschenoper

Bertolt Brecht

## MATERIALIEN



Premiere: 11.11.16 im Großen Haus

Theater Pforzheim - Spielzeit 2016/17

Kontakt: Junges Theater Pforzheim

Theater Pforzheim • Am Waisenhausplatz 5 • 75172 Pforzheim

Tel. 07231 393259 • E-Mail: [theater.paedagogik@stadt-pforzheim.de](mailto:theater.paedagogik@stadt-pforzheim.de)

## Inhalt

Anknüpfungspunkte .....	2
Besetzung .....	3
Team .....	3
Spieltermine .....	4
Die Figuren .....	5
Die Handlung .....	6
Der Autor Bertolt Brecht .....	7
Das Konzept des epischen Theaters.....	9
Abgrenzung zum traditionellen Theater .....	10
Vorschläge für die vorbereitende Beschäftigung mit der Inszenierung.....	11
Vorschläge für die nachbereitende Beschäftigung mit der Inszenierung .....	13
Theaterpädagogische Angebote zu „Die Dreigroschenoper“ .....	14
Quellen .....	15
Anhang .....	16

### Impressum

Herausgeber:  
Theater Pforzheim  
Am Waisenhausplatz 5  
75172 Pforzheim

Inszenierungsfotos: Sabine Haymann

## Anknüpfungspunkte

---

Die Dreigroschenoper bietet viele Anknüpfungsmöglichkeiten an die Schulfächer Deutsch, Sozialkunde, Geschichte, Englisch, Kunst, Musik und Theater.

Hier nur ein paar Beispiele, die Ihnen bei der Einbettung des Stoffs in Ihren regulären Schulalltag helfen können:

- Auseinandersetzung mit dem zeitgenössischen Theater
- Aufführungs- und Inszenierungsanalyse
- Vergleich literarischer Formen und Themen (Episches Theater, Gesellschaftskritik)
- Auseinandersetzung mit dem Verhältnis von Kapitalismus und Moral
- gesellschaftliche, soziale und kulturelle Hintergründe der Weimarer Republik
- Vergleich der Dreigroschenoper mit „The Beggar’s Opera“ von John Gay und Johann Christoph Pepusch
- Blick auf Bühnenbild, Kostüme, Requisite sowie auf Regiekonzept und dramaturgische Entscheidungen der Inszenierung am Theater Pforzheim
- Form und Funktion der Musik Kurt Weills
- Verschiedene Interpretationsformen der Songs aus der Dreigroschenoper
- Gesellschaftliche Randgruppen
- Stellung der Frau in der Gesellschaft – die Frau als Objekt?
- Peachums Bettlerorganisation – ein funktionierendes Wirtschaftsmodell?

## Besetzung

---

**Jonathan Jeremiah Peachum,**

Chef einer Bettlerplatte

Klaus Geber

**Mrs. Peachum**

Barbara Bent

**Polly Peachum,** ihre Tochter

Theresa Martini / Jula Zangger

**Macheath,**

Chef einer Bande von Straßenbanditen

Robert Besta

**Tiger Brown,** Polizeichef von London

Markus Löchner

**Lucy,** seine Tochter

Jula Zangger / Theresa Martini

**Spelunkenjenny,** Hure

Lilian Huynen

**Filch,** ein Bettlerjunge

Christoph Traxel

**Platte**

Alexander Usanov, Halil Kurtca, Alex  
Mauricio Mehnert, Thorsten Thumm, Dorlir  
Ahmeti, Yusu Mankajang, Ali Secka

**Die Huren**

Selin Aktas, Cora Frank, Lili Depluet, Emily  
Ines Huber, Antonia Schmidt, Melanie  
Stach, Sanja Steenbock, Ingrid Löffler

## Team

---

**Inszenierung**

Thomas Münstermann

**Musikalische Leitung**

Markus Huber

**Bühnenbild und Kostüme**

Dirk Steffen Göpfert

**Dramaturgie**

Peter Oppermann

**Musikalische Assistenz**

Philipp Haag

**Regieassistenz**

Erik Munkler

## Spieltermine

---

**Freitag, 11.11.2016:**

Beginn: 19:30 Premiere

---

**Donnerstag, 17.11.2016:**

Beginn: 20:00

---

**Freitag, 25.11.2016:**

Beginn: 19:30

---

**Donnerstag, 01.12.2016:**

Beginn: 20:00

---

**Mittwoch, 07.12.2016:**

Beginn: 20:00

---

**Mittwoch, 14.12.2016:**

Beginn: 20:00

---

**Sonntag, 18.12.2016:**

Beginn: 15:00

---

**Mittwoch, 21.12.2016:**

Beginn: 20:00

---

**Dienstag, 27.12.2016:**

Beginn: 20:00

---

**Dienstag, 03.01.2017:**

Beginn: 20:00

---

**Dienstag, 10.01.2017:**

Beginn: 20:00

---

**Mittwoch, 11.01.2017:**

Beginn: 20:00

---

**Freitag, 13.01.2017:**

Beginn: 20:00

---

**Sonntag, 29.01.2017:**

Beginn: 19:00

---

**Donnerstag, 23.02.2017: Achtung Schulvorstellung!**

Beginn: 11:00

---



## Die Figuren

---

In der Dreigroschenoper treffen zwei gegensätzliche Welten aufeinander: die der anständigen und gesetzestreuen Bürger und die der unanständigen und unmoralischen Bettler, Gauner und Huren. Sehr bald wird jedoch klar, dass sie so verschieden gar nicht sind. So finden sich unter den Ganoven gewitzte Unternehmer, die andere ausbeuten, unter den Huren finden sich Frauen, die echte Gefühle kennen, aber dennoch gegen angemessene Bezahlung bereit sind, Spitzeldienste zu übernehmen und den geliebten Mann zu verraten. Unter den Bürgern findet sich kaum einer, der nicht korrupt ist, sich unmoralisch verhält und egoistisch nur den eigenen finanziellen Vorteil verfolgt.

Die **Unterwelt** teilt sich auf in:

- **die Platte**, eine Gruppe von Gaunern, Dieben und Ganoven, angeführt von Macheath genannt Mackie Messer.
- **die Bettler**, die Mitarbeiter des „Bettlerkönigs“ Jonathan Jeremiah Peachum, der seinen Profit aus dem Mitleid der braven Bürger und der Ausbeutung der Armen zieht. Peachum ist mit Celia verheiratet und beide haben eine Tochter – Polly. Polly verliebt sich in Macheath.
- **die Huren**, zu denen die Spelunkenjenny gehört.



Die **Gegenwelt** besteht aus:

- **der Polizei**, die aus Smith und weiteren besteht, geleitet von Brown, genannt Tiger Brown. Dessen Tochter Lucy ist heimlich mit Macheath liiert.

## Die Handlung

---

Macheath steht im Mittelpunkt des Geschehens. Seine heimliche Heirat mit Polly löst die weitere Handlung aus. Pollys Hochzeit findet zu ihrem Leidwesen in einem Pferdestall statt. Gemeinsam mit allen Mitgliedern der Platte, Hochwürden Kimball, der das Paar trauen soll und, für alle Gäste äußerst überraschend, der Polizeichef Tiger Brown. Brown ist ein alter Kriegskamerad und guter Freund von Macheath, der gegen eine angemessene Umsatzbeteiligung stets schützend seine Hand über ihn hält und seine kriminellen Machenschaften aus den Polizeiakten tilgt.

Bettlerkönig Peachum und seine Frau Celia sind entsetzt über die Heirat ihrer Tochter. Celia besticht Spelunkenjenny. Sie soll Macheath gegen ein angemessenes Honorar verraten, sobald er im Bordell auftaucht. Peachum setzt inzwischen Tiger Brown mit der Drohung, mit einer Bettlerdemonstration den bevorstehenden Krönungszug der Königin zu stören, unter Druck. Brown sieht dadurch seine Stellung in Gefahr und lässt Macheath verhaften, als dieser nach alter Gewohnheit tatsächlich das Bordell aufsucht.

Macheath ist zwar zum Tode verurteilt, muss aber nicht lange hinter Gittern bleiben – Browns Tochter Lucy befreit ihn, in dem sie Konstabler Smith trickreich umgarnt. Macheath verlässt jedoch das für ihn unsicher gewordene London nicht, sondern stattet den Huren einen weiteren Besuch ab. Unabsichtlich verrät die Spelunkenjenny seinen Aufenthaltsort und liefert ihn so wieder der Polizei aus. Macheath landet ein zweites Mal im Gefängnis.

Da weder seine Frau Polly noch die Mitglieder der Platte bereit sind, seinen Bewacher Smith mit einem angemessenen Geldbetrag zu bestechen, wird seine Hinrichtung vorbereitet. Einen Wimpernschlag vor dem Vollzug trifft völlig unerwartet ein Bote der Königin ein, der mitteilt, dass die Königin Macheath begnadigt und in den Adelsstand erhoben habe.



## Der Autor Bertolt Brecht

---

Bertolt Brecht wurde am 10. Februar 1898 als Sohn eines Papierfabrikanten in Augsburg geboren. Wegen eines angeborenen Herzfehlers musste der kränkelnde, ruhige Schüler sich von sportlichen Aktivitäten zurückhalten. Dagegen fiel er als distanzierter, schlauer und gewitzter Außenseiter auf, dem es gelang, stets eine Gruppe von Mitschülern um sich zu scharen. Schon während seiner Schulzeit veröffentlichte er erste Geschichten und Gedichte. 1914 erhielt er fast einen Schulverweis, da er sich weigerte, einen kriegsverherrlichenden Aufsatz zu schreiben: „Der Ausspruch, dass es süß und ehrenvoll sei, für das Vaterland zu sterben, kann nur als Zweckpropaganda gewertet werden“, so der junge Brecht. 1917 schrieb er sein Abitur und begann pro forma mit einem Medizinstudium in München. Durch das Studium marxistischer Schriften sah er sich in seinem gesellschaftskritischen Anliegen bestätigt. Im Oktober 1918 wurde Brecht zum Militär eingezogen und arbeitete in einem Kriegslazarett. Die Eindrücke aus dieser Zeit prägten seine tief verwurzelte pazifistische Haltung, die sich beispielweise in der satirischen „Legende vom toten Soldaten“ ausdrückt, ein Text, der Brecht später auf die schwarze Liste der Nazis brachte.



Nach dem 1. Weltkrieg arbeitete Brecht als Theaterkritiker und ging dabei mit dem traditionellen Theater radikal ins Gericht. In München arbeitet er u.a. mit Lion Feuchtwanger und Karl Valentin zusammen und wurde Dramaturg an den Münchner Kammerspielen und später in Berlin am Deutschen Theater von Max Reinhard. Brecht wurde mit seinem Konzept vom „epischen Theater“ zu einem der fortschrittlichsten Schriftsteller der Weimarer Republik. Im Jahr 1924 erhielt er den Kleist-Preis, eine Auszeichnung für junge Autoren.

Die Idee zur Aufführung der „Dreigroschenoper“ entstand im Frühjahr 1928 im Zusammenhang mit der geplanten Wiedereröffnung des Berliner Schiffbauerdamm-Theaters (heute Spielort des Berliner Ensembles), Brecht und Weill wollten gemeinsam eine neue Form des Musiktheaters entwickeln.



## Theater Pforzheim – Die Dreigroschenoper

Gemäß Brechts Idee vom „epischen Theater“ sollte das Geschehen auf der Bühne die Zuschauer nicht in eine illusionäre Welt hineinziehen, sondern sie vielmehr zur kritischen Reflexion anregen.

Die Uraufführung fand am 31. August 1928 statt und wurde zum größten Theatererfolg der Weimarer Republik. Ab 1930 begannen die Nationalsozialisten, Brechts Aufführungen vehement zu stören. Zu Beginn des Jahres 1933 wurde eine Aufführung von *Die Maßnahme* durch die Polizei unterbrochen. Die Veranstalter wurden wegen Hochverrats angeklagt. Am 28. Februar – einen Tag nach dem Reichstagsbrand – verließ Brecht mit seiner Familie und Freunden Berlin und flüchtete ins Ausland. Am 10. Mai 1933 wurden seine Bücher von den Nationalsozialisten verbrannt und am Tag darauf seine gesamten Werke verboten. Brecht wurde 1935 die deutsche Staatsbürgerschaft aberkannt.

### Quellen:

Völker, Klaus: Bertolt Brecht. Eine Biografie. Reinbeck bei Hamburg, 1988.

Brecht, Bertolt: Mutter Courage und ihre Kinder. Interpretiert von Werner Winkler. Freising, 2008

Bild: [http://art-sheep.com/wp-content/uploads/2015/07/bertolt\\_brecht.jpg](http://art-sheep.com/wp-content/uploads/2015/07/bertolt_brecht.jpg)



## Das Konzept des epischen Theaters

---

Brecht ist der Begründer des epischen Theaters. Die Theaterstücke, die Brecht als junger Mann gesehen hatte, waren ihm zu sehr an Unterhaltung und Konsum orientiert. Er wollte mit seinen Stücken die Zuschauer mit der Realität konfrontieren und zum Nachdenken bringen. Seiner Meinung nach sollte Theater in erster Linie zur Verbesserung der Gesellschaft beitragen und nicht nur als reine Unterhaltung dienen. Die Zuschauer sollten sich nicht mit den Figuren auf der Bühne identifizieren oder Mitgefühl für sie entwickeln. Stattdessen sollten sie ihnen kritisch gegenüberstehen, ihr Handeln bewerten und aus deren Fehlern lernen. Außerdem legte er darauf Wert, in seinen Stücken keine individuellen, unabänderlichen Schicksale zu erzählen, sondern menschenverachtende Strukturen zu entlarven, damit die Zuschauer die Notwendigkeit einer Humanisierung der Gesellschaft erkennen und beginnen, Krieg und Ausbeutung entgegenzuwirken.

Die theatralen Mittel, die Brecht für seine neue Form des epischen Theaters einsetzte, werden unter dem Begriff „Verfremdungseffekt“ zusammengefasst. Verfremdungseffekte sollen den Zuschauer die illusionäre Vorstellung nehmen, das Geschehen auf der Bühne sei miterlebte Realität und so verhindern, dass das Publikum die Vorstellung konsumiert, statt sie zu reflektieren.

**Beispiele** für dieses Stilmittel sind unter anderen:

- Ansprache des Publikums durch Schauspieler
- Musikeinlagen
- Verwendung von Spruchbändern oder Texttafeln
- Einblendung von Texten, Filmen, Bildern
- Eine karge Bühne, wenige Requisiten, unauffällige Kostüme
- Das Sprechen in Versen
- Sehr helle Beleuchtung mit sichtbaren Scheinwerfern
- Umbau auf der Bühne bei offenem Vorhang
- Das Vorhandensein mehrerer Bühnen nebeneinander
- Drehscheiben, bewegliche Brücken und Laufbänder
- Einzelne, unabhängige Szenen statt strengem Aufbau mit 5 Akten
- Offener Schluss

## Abgrenzung zum traditionellen Theater

---

<b>Brecht unterscheidet</b>		
<b>traditionelles Theater</b>		<b>episches Theater</b>
illusioniert →	Zuschauer	← desillusioniert
behindert →	Urteilsfähigkeit	← fördert
kein Erkennen →	Gesellschaftlicher Missstände	← Erkennen
unfähig →	Humanisierung der Gesellschaft	← fähig

Quellen:

<http://www.zeitklicks.de/weimarer-republik/zeitklicks/zeit/kultur/theater/das-epische-theater-brecht-und-piscator/> (zuletzt geprüft am 11.11.2016)

[http://www.uni-protokolle.de/Lexikon/Episches\\_Theater.html](http://www.uni-protokolle.de/Lexikon/Episches_Theater.html) (zuletzt geprüft am 11.11.2015)

Grafik: Interpretationshilfe Deutsch, Bertolt Brecht, Mutter Courage und ihre Kinder, interpretiert von Werner Winkler, Stark Verlag, 2008

## Vorschläge für die vorbereitende Beschäftigung mit der Inszenierung

---

Zunächst bietet sich eine Annäherung an Thematik, Figuren und Form des Stückes an. Hierzu empfehlen wir eine Rezeption der Kurzinformationen zur Handlung und zu den Figuren.

### Anregungen

- Lassen Sie die Kinder szenische Interpretationen durch Positionierung der Figuren im Raum und durch Bauen von Standbildern zu verschiedenen Paarkonstellationen anstellen (Macheath & Peachum, Macheath & Polly, Lucy & Polly u.a.)
- Fertigen Sie gemeinsam Rollenbiographien der Figuren an (aus dem Text sowie fiktional)

Des Weiteren bietet sich eine Rezeption des Autors Brecht zum epischen Theater und zur Dreigroschenoper an.

### Anregungen

- Setzen Sie sich mit Ihren Schülerinnen und Schülern mit Form und Funktion der epischen Elemente der Dreigroschenoper auseinander
- Vergleichen Sie die Intention des Autors und der beim Publikum erzielten Wirkung

Musikalisch bietet sich die Musik von Kurt Weil an, um eine Rezeption verschiedener Vertonungen der Moritat von Mackie Messer oder vom Lieder der Seeräuberjenny anzustellen.

### Anregungen

- Stellen Sie einen Vergleich der durch die verschiedenen Interpretationen jeweils hervorgerufenen Wirkung an und sprechen über die Vorlieben Ihrer Schülerinnen und Schüler
- Spielen Sie den Schülerinnen und Schülern verschiedene Interpretationen vor und ordnen Sie die Stilistik der Musik ein (z.B. Louis Armstrongs Jazz-Version)

## Annäherung an die Inszenierung am Theater Pforzheim

### 1. Austausch der individuellen Erwartungen an die Inszenierung

#### Anregungen

- Die Schüler und Schülerinnen können eigene gestalterische Entwürfe zu Bühnenbild und Kostüm anfertigen
- Es bieten sich zahlreiche Möglichkeiten für eine gemeinsame Diskussion, bezüglich der zeitlichen Setzung und Einbettung des Geschehens. Hierbei können Sie u.a. fragen: Welche unterschiedliche Wirkungen werden hervorgerufen? Welche Aussagen werden getroffen, wenn Bühne und Kostüm das Geschehen in historisch verortbare Zeiten und Räume setzen? Welche Aussagen werden getroffen, wenn diese in abstrakte Welten/Räume gesetzt werden?

### 2. Erschließung der Thematik und Dramaturgie des Textes und Auseinandersetzung mit den Umsetzungsmöglichkeiten einzelner Textpassagen

#### Anregungen

- Bewerten Sie gemeinsam die Bedeutung einzelner Figuren und Szenen für den Verlauf der Handlung und die intendierte Aussage einer Inszenierung
- Diskutieren und Erproben Sie mögliche theatrale Umsetzungen der Songs
- Unterhalten Sie sich über Inszenierungsentscheidungen und mögliche Setzungen in einer Inszenierung (z. B. Inszenierung als satirische Komödie oder eher realistisch als Abbild der Gesellschaft der Weimarer Republik)

Quelle: Steiner, Anne (2011): Materialien am Volkstheater München.

## Vorschläge für die nachbereitende Beschäftigung mit der Inszenierung

---

Analytische Auseinandersetzung mit der Inszenierung

### Anregungen

- Bitten Sie Ihre Schülerinnen und Schüler, das Gesehene (beispielsweise Veränderungen am Bühnenbild im Verlauf des Stückes, Details der Requisiten, Kostüme und des Bühnenbilds) zu beschreiben
- Stellen Sie einen Vergleich zwischen den ursprünglichen Erwartungen der Klasse und den tatsächlichen Erlebnissen an
- Unterhalten Sie sich über positive und negative Eindrücke der Inszenierung. Was gefiel den Schülern und Schülerinnen am Besten? Was mochten Sie gar nicht?

Reflexion auf einer Meta-Ebene

### Anregungen:

- Inwieweit hat die Vorbereitung den Schülerinnen und Schülern dabei geholfen die Inszenierung besser zu verstehen?
- Fertigen Sie eine gemeinsame Einschätzung ein, wie sehr die Vorbereitung den Theaterbesuch beeinflusst hat
- Fragen Sie die Schüler und Schülerinnen, wie ihnen „Die Dreigroschenoper“ im Vergleich zu anderen Stücken gefallen hat, die sie vielleicht zuvor gesehen haben

## Theaterpädagogische Angebote zu „Die Dreigroschenoper“

---

- **Schreibwettbewerb: „Der starke Mann ist stärker ohne Gewalt“**  
Spannend für Theater- und Literaturkurse und alle mit Freude am Schreiben!  
Im Rahmen der Inszenierung „Die Dreigroschenoper“ am Theater Pforzheim (Premiere: 11.11.16 um 19:30 im Großen Haus) findet ein Schreibwettbewerb statt, inspiriert von Brechts Anti-Kriegslyrik, z. B. „Die Legende vom toten Soldaten“. Alle kreativen Köpfe mit Freude am Schreiben sind aufgerufen, ihre Gedanken zu Krieg, Zerstörung, Terror und Gewalt in Form eines eigenen Gedichtes oder kurzen Textes niederzuschreiben und im Theater einzureichen. Der Höhepunkt des Projektes wird eine Abendveranstaltung im Theater zum 23. Februar 2017 sein, bei der von einer Jury ausgewählte literarische Wettbewerbsbeiträge der Nachwuchspoeten von unseren Schauspielern vorgetragen werden, umrahmt von Musikern der Badischen Philharmonie Pforzheim. Beiträge können bei der Theaterpädagogik per Mail an theater.paedagogik@stadt-pforzheim.de oder schriftlich an „Theater Pforzheim, Am Waisenhausplatz 5, in 75172 Pforzheim“, eingereicht werden.  
**Hintergrundmaterial für den Unterricht zum Schreibwettbewerb finden Sie im Anhang!**
- Am 23. Februar um 11:00 Uhr gibt es eine **Schulvorstellung mit prominent besetztem Nachgespräch**. Nach der Aufführung stellen sich Regisseur und Intendant Thomas Münter, Chef dramaturg Peter Oppermann und die Schauspieler den Fragen und Kommentaren der Besucher.
- Für Schulen bieten wir ein spezielles Kombipaket **„Dreigroschenoper +“** an: Ein Vorstellungsbuch plus einen kostenlosen Workshop zur Vor- und Nachbereitung oder zu einem Thema Ihrer Wahl oder eine Spezial-Theaterführung zu „Die Dreigroschenoper“
- Derzeit planen wir weitere **Begleitprojekte** zu „Die Dreigroschenoper“ in den verschiedensten Kunst-Bereichen der Schulen. Das heißt: wir laden die Schulen dazu ein, sich unter Anleitung von unserem Team künstlerisch mit dem Stück auseinanderzusetzen. Ideen dazu sind bspw.: Musikalische Interpretationen (von Chören, Bands, Orchestern, etc.); Texte und / oder Vorträge zum Inhalt des Stücks oder Brechts epischem Theater; Erarbeitung von Kunstwerken, Bildern, Collagen etc.; Einstudierung von szenischem Spiel; Tanz, usw.
- Wir möchten den Schulen anbieten, dass Ergebnisse dieser Begleitprojekte im Theater präsentiert werden können. Die Art und Weise dieser Ergebnisdarstellung hängt von den Rückmeldungen ab.



## Quellen

---

Völker, Klaus: Bertolt Brecht. Eine Biografie. Reinbeck bei Hamburg 1988.

Brecht, Bertolt: Mutter Courage und ihre Kinder. Interpretiert von Werner Winkler. Freising, 2008

Bild: [http://art-sheep.com/wp-content/uploads/2015/07/bertolt\\_brecht.jpg](http://art-sheep.com/wp-content/uploads/2015/07/bertolt_brecht.jpg)

<http://www.zeitklicks.de/weimarer-republik/zeitklicks/zeit/kultur/theater/das-epische-theater-brecht-und-piscator/> (zuletzt geprüft am 11.11.2016)

[http://www.uni-protokolle.de/Lexikon/Episches\\_Theater.html](http://www.uni-protokolle.de/Lexikon/Episches_Theater.html) (zuletzt geprüft am 11.11.2016)

Grafik: Interpretationshilfe Deutsch, Bertolt Brecht, Mutter Courage und ihre Kinder, interpretiert von Werner Winkler, Stark Verlag, 2008

Steiner, Anne Materialien am Volkstheater München, München 2011.

Inszenierungsfotos: Sabine Haymann



## Anhang

---

### **Bert Brecht und der Erste Weltkrieg**

August 1918: Zwei junge Männer streifen in der Arbergegend durch den Bayerischen Wald. Gerne machen sie Station in den derben Wirtshäusern auf ihrem Weg, wo der eine der beiden seine "Klumpfe" (Gitarre) auspackt und dazu mit krächzender Stimme wüste Lieder singt ("besser als je daheim", schreibt er seiner Freundin). Sie planen eine Nachtwanderung und hoffen dafür auf Sternenhimmel. Ihr Ausflug dauert nur fünf Tage. Der andere muss wieder an die Front. Wenige Wochen später stirbt er dort, wie zu Kriegsbeginn bereits seine beiden Brüder.

Der mit der Klumpfe ist Bert Brecht. Während sich sein Freund Fritz Gehweyer freiwillig zum Kriegsdienst gemeldet hatte, muss er nicht mehr in den Schützengraben. Anfang Oktober beginnt er widerwillig seinen Dienst als Sanitätssoldat und lernt so in einem Augsburger Lazarett hautnah die Schrecken des Krieges kennen. Bis dahin war er, vermutlich dank der Beziehungen seines Vaters, vom Armeedienst zurückgestellt worden. Vor einer Einziehung an die Front rettet ihn wenige Wochen später die Novemberrevolution.

#### *Lebenslang gegen den Krieg*

Erst Waldwanderung, dann Heldentod. Ein Gegensatzpaar, das nicht nur die letzten Wochen Fritz Gehweyers lapidar beschreibt, sondern gleichzeitig für die gesamte Jugend der Generation Bertolt Brechts stehen könnte, die millionenfach blutig endete. Die unmittelbare Konfrontation mit den Folgen des Zusammenbruchs der bereits vorher von Brecht verachteten Welt der Spießer, Krämer und Kaiserverehrer wird für diesen zu einem dritten lebenslangen Motiv seiner Arbeit als Schriftsteller und politischer Mensch. Die anderen zwei Motive, eine heute kaum mehr vorstellbare Naturerfahrung (für Brecht am liebsten in den Lechauen) und freie und gemeinsame kreative Arbeit mit Freunden, hatten zuvor bereits einen Großteil seiner Jugend geprägt.

#### *Frühe Festlegung auf den Dichterberuf*

Der am 10. Februar 1898 geborene Eugen Berthold Friedrich Brecht legt sich bereits früh auf den Dichterberuf fest und beginnt bald damit, sich mit großer Zielstrebigkeit der Umsetzung dieses Wunsches zu widmen. Vorbehalte seiner Eltern hat er dabei nicht zu fürchten. Eher im Gegenteil. Seine Mutter Sophie, die kurze Zeit nach der Geburt des jüngeren Bruders Walter (1900) dauerhaft erkrankt, wird als schöngeistig und sanft beschrieben. Ihre Mutter wiederum, die Großmutter Friederike Brezing, versorgt den jungen Eugen, wie er in der Familie und von seinen Freunden gerufen wird, mit ihren Nacherzählungen von Bibelstücken mit einer geistigen Munition, von der er sein Leben lang zehren sollte.

### *Unterstützung durch den Vater*

Der Vater Friedrich Berthold Brecht wiederum, Chef einer Papierfabrik und der Überlieferung nach eher nüchtern und keineswegs liberal, hält zwar wenig von den Ambitionen seines "Dichterling", wie er ihn Bekannten gegenüber nannte. Er schien aber früh zu begreifen, dass jeder Widerstand dagegen zwecklos gewesen wäre. Nachdem es unbedingt die Schriftstellerei sein sollte, vermittelte der Vater früh Veröffentlichungsmöglichkeiten über einen Sangesfreund von der Liedertafel, den Redakteur der "Augsburger Neuesten Nachrichten", Wilhelm Brüstle. Brecht ordnet dem Bedürfnis, weiter veröffentlichen zu können, zu Beginn des Ersten Weltkriegs sogar seine bereits zuvor ausgeprägt kritische Haltung zum "Hurra!"-Patriotismus unter. So erscheint ein Artikel, in dem er für Nachtwachen auf dem Augsburger Perlachturm zum Schutz vor feindlichen Luftangriffen wirbt.

### **Die Legende vom toten Soldaten**

Gegen Ende des Krieges ist es damit jedoch vorbei. 1917 entgeht Brecht nach einem Aufsatz, in dem er jene "Hohlköpfe" nennt, die es im Sinne von Horaz als "süß und ehrenvoll" empfinden, "für das Vaterland zu sterben", nur knapp dem Rauswurf aus dem Gymnasium. Im Jahr 1918, das deutsche Kaiserreich reagiert mit der Rekrutierung von Verwehrten auf den ungeheuren Menschenverschleiß des Stellungskriegs, rechnet Brecht mit dem Schlachten ab. In der "Legende vom toten Soldaten" beschreibt er mit Blick auf die Ludendorff-Offensive, wie sogar noch Tote ausgegraben und als kriegsverwendungsfähig gemustert werden. Das Gedicht, das Brecht zu einer selbst komponierten Melodie singt, bringt ihm Schläge von Soldaten ein, die den Inhalt missdeuten. Im Jahr 1935 dient es den Nazis als Begründung für die Ausbürgerung Brechts, der damit "den Soldaten des Weltkriegs verhöhnt" habe.

Um die Zeit der Entstehung der "Legende vom toten Soldaten" wird aus Eugen Berthold, wie er bislang seine Beiträge unterschrieben hatte, Bert Brecht. Der weiche Berthold mutiert zum Bertolt, der an seinem ersten Drama arbeitet. In regem Austausch mit seinen Freunden entsteht das Stück "Baal". Das Porträt über das amoralische Leben und Sterben der nach Augsburger und literarischen Motiven entwickelten expressionistischen Dichterfigur Baal ist drastisch in Handlung und Dialogen. Es steht im Aufbau bereits völlig im Gegensatz zur klassischen Dramenkonzeption von Aristoteles und Schiller. Ein kontrollierter Schrei gegen eine Welt, deren Moral soeben mit dem Krieg donnernd zerbrochen war. Auch hier ist wieder der Vater bei der Entstehung behilflich. Er lässt seine Sekretärin Else Waibel das Manuskript in acht Ausfertigungen abtippen. Als der Autor und Waibel eines Tages zusammentreffen, stellt sie ihn wegen der von ihr als abstoßend empfundenen Obszönität des Stücks zur Rede. Brecht erwidert ihr, um die öffentlich herrschende Heuchelei zu beschreiben und anzugreifen, sei kein Begriff schmutzig genug.

Quelle: <https://www.antiwarsons.org/canzone.php?lang=fr&id=4687>

**Legende vom toten Soldaten** von Bertolt Brecht

Und als der Krieg im vierten Lenz  
Keinen Ausblick auf Frieden bot  
Da zog der Soldat seine Konsequenz  
Und starb den Heldentod.

Der Krieg war aber noch nicht gar  
Drum tat es dem Kaiser leid  
Daß sein Soldat gestorben war:  
Es schien ihm noch vor der Zeit.

Der Sommer zog über die Gräber her  
Und der Soldat schlief schon  
Da kam eines Nachts eine militär-  
ische ärztliche Kommission.

Es zog die ärztliche Kommission  
Zum Gottesacker hinaus  
Und grub mit geweihtem Spaten den  
Gefallnen Soldaten aus.

Der Doktor besah den Soldaten genau  
Oder was von ihm noch da war  
Und der Doktor fand, der Soldat war k. v.  
Und er drückte sich vor der Gefahr.

Und sie nahmen sogleich den Soldaten mit  
Die Nacht war blau und schön.  
Man konnte, wenn man keinen Helm aufhatte  
Die Sterne der Heimat sehn.

Sie schütteten ihm einen feurigen Schnaps  
In den verwesten Leib  
Und hängten zwei Schwestern in seinen Arm  
Und ein halb entblößtes Weib.

Und weil der Soldat nach Verwesung stinkt  
Drum hinkt ein Pfaffe voran  
Der über ihn ein Weihrauchfaß schwingt  
Daß er nicht stinken kann.

Voran die Musik mit Tschindrara  
Spielt einen flotten Marsch.  
Und der Soldat, so wie er's gelernt  
Schmeißt seine Beine vom Arsch.

Und brüderlich den Arm um ihn  
Zwei Sanitäter gehn  
Sonst flöge er noch in den Dreck ihnen hin  
Und das darf nicht geschehn.

Sie malten auf sein Leichenhemd  
Die Farben Schwarz-Weiß-Rot  
Und trugen's vor ihm her; man sah  
Vor Farben nicht mehr den Kot.

Ein Herr im Frack schritt auch voran  
Mit einer gestärkten Brust  
Der war sich als ein deutscher Mann  
Seiner Pflicht genau bewußt.

So zogen sie mit Tschindrara  
Hinab die dunkle Chaussee  
Und der Soldat zog taumelnd mit  
Wie im Sturm die Flocke Schnee.

Die Katzen und die Hunde schrein  
Die Ratzen im Feld pfeifen wüst:  
Sie wollen nicht französich sein  
Weil das eine Schande ist.

Und wenn sie durch die Dörfer ziehn  
Waren alle Weiber da  
Die Bäume verneigten sich, Vollmond schien  
Und alles schrie hurra.

Mit Tschindrara und Wiederseh'n!  
Und Weib und Hund und Pfaff!  
Und mitten drin der tote Soldat  
Wie ein besoffner Aff.

Und wenn sie durch die Dörfer ziehn  
Kommt's, daß ihn keiner sah  
So viele waren herum um ihn  
Mit Tschindra und Hurra.

So viele tanzten und johlten um ihn  
Daß ihn keiner sah.  
Man konnte ihn einzig von oben noch sehn  
Und da sind nur Sterne da.

Die Sterne sind nicht immer da  
Es kommt ein Morgenrot.  
Doch der Soldat, so wie er's gelernt  
Zieht in den Heldentod.

Quelle: Bertolt Brecht, *Große kommentierte Berliner und Frankfurter Ausgabe*, Band 1: Stücke 1, S. 230–232 (Anhang zu *Trommeln in der Nacht*)



**THEATER**  
**PFORZHEIM** 